

- 30) **St. Vinzenz v. Paul und die heiligste Eucharistie**
von Vinzenz Ludwig, reg. Chorh. v. Klosterneburg. Wien, 1905. Kirsch.
16°. 107 S. M. 1.— = K 1.20.

„Dem Klerus und dem katholischen Volke zur Erbauung und den
wackeren St. Vinzenz-Konferenzen zur geistlichen Lesung dargeboten“, um
zur Betätigung des Glaubens in christlicher Charitas anzueifern.

C. B. K.

- 31) **Der hochselige Johannes Neumann**, ein heiligmäßiger
Ordensmann und Bischof, von P. Schleinkofer. Im Selbstverlage
des Verfassers im Redemptoristenkloster in Cham, Bayern. 1904. 24°. 96 S. brosch. M. —.15 = K —18.

Ein etwas kurzes Bild eines vielbewegten interessanten Missionslebens.

C. B. K.

- 32) **Zwischen Volksschule und Kaserne**. Ein Mahnwort und
Wegweiser für Geistliche, Lehrer und Jugendfreunde. Von Klaus von
der Saar. Paderborn, Ferd. Schöningh. M. —.50 = K —.60.

Alban Stolz sagt: „Die Zwischenzeit von dem Jahre der Schul-
entlassung bis zur Zeit, da du allmählich einen Bart bekommst, das heißt
die Jünglingsjahre, sind von der allergrößten Wichtigkeit für dieses Leben
und für die ewige Entscheidung. Was der Mensch im Jünglingsalter für
eine Richtung nimmt zu Gott, christliche Rechtschaffenheit oder zur Welt, dies
bleibt meistens.“ Darum ermuntert der Verfasser dieses nützlichen Buches
alle, sich der schulentlassenen männlichen Jugend recht anzunehmen und
gibt für das „Wie“ kostbare Winke und wertvolle Ratschläge.

- 33) **Das Zeugnis der Kirchenväter**. Die Kernpunkte der christ-
lichen Glaubens-, Sitten- und Gnadenlehre dargestellt in Zitaten aus
den Väterschriften. Von Alois Hülster, Rektor. Mit kirchlicher Druck-
erlaubnis. Paderborn, 1907. Ferdinand Schöningh. Brosch. M. 2.20 =
K 2.64.

Wir haben eine Arbeit vor uns, die wegen ihrer Gebiegenheit und
Brauchbarkeit in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdient. Wie
froh ist jeder Prediger um passende Väterstellen. Hier sind sie in Hülle und
Fülle geboten in korrekter Zitation, deutsch nach der in der „Bibliothek der
Kirchenväter“ (Köbel-Kempton) gebotenen Uebersetzung oder nach zuver-
lässigen lateinischen Texten. Sie betreffen der Reihe nach Glaubens-, Sitten-
und Gnadenlehre. Ihre Auffindung ist sehr leicht durch das Richtwort am
Kopfe jeder Seite, der Druck recht sauber. Möge diese kleine Auslese
e thesauro inexhausto ss. Patrum von recht vielen benutzt werden!

- 34) **Der Kampf gegen die editio Vaticana**. Eine Abwehr
von Dr. Peter Wagner, Mitglied der päpstlichen Kommission für die
vaticanischen Choralbücher. Graz und Wien. 1907. Verlagsbuchhandlung
„Styria“. 16°. 63 S. K 1.20.

Wie seinerzeit gegen die sogenannten Medicäischen Choralbücher eine
starke Opposition sich erhoben hat, so sehen wir heutzutage, daß auch die
neue auf unmittelbaren Einfluß des Papstes unternommene Reform des
Chorals verschiedene Anfeindungen erfährt. War der Widerspruch gegen
die Medicäa einigermaßen erklärlich, weil deren Herausgabe ursprünglich
ein Privatunternehmen war, weil ferner das Buch, wenn auch für „offiziell“
erklärt, nicht angenommen zu werden brauchte und tatsächlich selbst in
Rom nicht allgemein im Gebrauche war und weil dasselbe mit mancherlei
Mängel behaftet war, so ist es beinahe unbegreiflich, wie von Katholiken,

von Ordenspriestern, ja von Mitgliedern der zur Herausgabe des Choralbuchs eingesetzten päpstlichen Kommission ein Werk bekämpft werden kann, welches vom Papst selbst angeordnet worden und für welches die besten Kräfte ihr ganzes Können und Wissen einsetzen. Die vorliegende Broschüre richtet sich gegen eine Schrift, worin ein Engländer, Beverunge, jüngst den Wert der editio vaticana herabzusetzen suchte. Der Verfasser, Dr. Peter Wagner, selbst Mitglied der genannten päpstlichen Kommission, weist die Behauptungen Beverunges sachlich und würdevoll zurück. „Archaischer“ und „traditioneller“ Choral sei durchaus nicht eins und dasselbe und eine Melodie brauche, um gut und traditionell zu sein, durchaus nicht aus dem 10. oder 12. Jahrhundert zu stammen. Das Älteste ist nicht immer das Beste und Praktischste. Würde die päpstliche Kommission nach dem Grundsatz handeln, den Beverunge und eine Anzahl Benediktinermönche zur Geltung bringen möchten, so würde auch nach hundert Jahren keine Choralausgabe zustande kommen. Wir empfehlen die vorliegende Broschüre allen Choralfreunden und -Forschern.

Einz.

Dr. Martin Fuchs.

35) **Der himmlische Gärtner.** Von Franz Büst. Zwei Bände. Regensburg. Manz. M. 4. — = K 4.80.

Dieses Werk verdient das Prädikat geistreich in jeder Hinsicht. Man kann es mit einem Blumenstrauß vergleichen, wo das Schönste aus allen Zonen zusammengelockt worden. In der Literatur dürfte man es vielleicht mit den lieben Büchern von David S. S. zusammenstellen, und doch steht es über diesen, weil es viel reicher und mannigfaltiger ist. Es ist eigentlich eine Art Apologie vom ästhetischen Gesichtspunkte aus und zugleich eine sehr bildende Anekdote. Meiner Ansicht nach ein Kunstwerk und originell durch und durch. Das Sein und Wirken des Heilandes wird dargestellt unter dem Bilde des Gärtners. Der Himmel ist sein Garten wie die Erde. Im Mittलगarten steht die Kirche erbaut. Dann werden die Prachtblumen bewundert, die der Heiligkeit, der Wundergabe, des Martirtums und des Ordenslebens. Und so ist schließlich das Menschenherz ein Garten Christi und wieder werden alle Beziehungen entfaltet. Was erst der Delgarten an neuen Ideen bietet mit seiner tiefen Betrachtung. Viele echt poetische Legenden, die der Verfasser aufgenommen, sind mir bis dahin ganz unbekannt gewesen und ich kann Büst nur danken dafür. Das Werk bietet nicht nur ästhetischen Genuß, sondern auch für Prediger und Lehrer viel pädagogischen Stoff.

Lektor Gaudenz Koch, Kapuziner.

36) **Die Regel des heiligen Benediktus** erklärt in ihrem geschichtlichen Zusammenhang und mit besonderer Rücksicht auf das geistliche Leben. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und Erlaubnis der Ordensobern. Freiburg, 1907. Herdersche Verlagshandlung. gr. 8°. XVI u. 554 S. M. 7. — = K 8.40; gebd. in Leinwand M. 8.20 = K 9.84.

Im Jahre 1901 erschien die Explication ascétique et historique de la Règle de St. Benoit par un Bénédictin (Paris, Victor Retaux), welche alsbald auch in Deutschland viele Leser fand. „Wärme der Auffassung, Freimütigkeit und Lebendigkeit der Sprache“ empfahlen sie in gleicher Weise und vielseitig wurde eine Uebersetzung dieser von einem ungenannten, auch als Historiker hochgeschätzten französischen Benediktiner verfaßten Regel-Erklärung gewünscht. Nun hat die fleißige Hand eines deutschen Benediktiners aus dem Marianischen Ettal für die zahlreichen Söhne und Töchter des heiligen Patriarchen diese Erklärung gewissenhaft verdeutscht bis auf Gedankenstrich und Absatz (S. 26, n. 1) und sich erklärend und berichtigend aufs äußerste beschränkt. Die Anlage des Werkes ist folgende: unter äußerstem Maßhalten in Fragen des althehrwürdigen Textes galt es auf Grund der